

Besprecher:
Für Dresden vierjährlich 2 Mark 50 Pf. bei
den Kaiserl. deutschen Postanstalten vier-
jährlich 3 Mark; außerhalb des deutschen Reichs
tritt Post- und Stempelschlag hinzu.
Klassische Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsbüro:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner
Schrift 20 Pf. Unter "Eingesandt" die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernanteilen entsprechend.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1235.

Amtlicher Teil.

Dresden, 16. Juni. Se. Majestät der König
hob dem Vorwurf und ordentlichen Professor an der
Technischen Hochschule hierbei, Dr. phil. Wilhelm
Fraenkel, den Titel und Namn als „Geheimer Hof-
rat“ in der 3. Klasse der Hofrangordnung Allergnädigst
zu verleihen geruht.

Dresden, 16. Juni. Se. Majestät der König haben
Allergnädigst geruht, dem juridischen Sekretär im
Kriegsministerium, Rektor Paul von Ammon, den
Titel und Namn eines Regierung-Ratschors zu verleihen.

Nichtamtlicher Teil.**Telegraphische Nachrichten.**

Valencia, 17. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.)
Aus Puebla de Agua werden weitere Fälle von
choleraartigen Erkrankungen gemeldet, ebenso
finden solche in einigen anderen Ortschaften der Pro-
vinz Valencia unter den aus Agua gestürzten
Personen vorgekommen.

Madrid, 17. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.)
Die Behörden ergriffen wegen des Aufstrebens
choleraartiger Erkrankungen sanitäre Vorsichts-
maßregeln. Es sind Vorbereitungen getroffen
worden, um, falls die Cholera in Madrid auf-
tritt, Lazarette einzurichten. Im Senate erklärte
der Minister des Innern, es sei noch kein Grund
für Besorgnisse vorhanden; die aus Valencia
gemeldete Krankheit schreibe Cholera zu sein, doch
sei noch kein Beweis für asiatische Cholera vor-
handen.

Madrid, 17. Juni. (Tel. d. Dresden. Journ.)
Die Regierung beschloß die vollständige Isolierung
der Ortschaften, in denen das Vorkommen von
Choleraerkrankungen festgestellt ist.

Sofia, 16. Juni. (W. T. S.) Wie die
„Agence Balcanique“ meldet, haben der Minister
des Auswärtigen Straßburg und der Finanz-
minister Gallachew infolge persönlicher Meinungs-
verschiedenheiten ihre Entlassung eingereicht und
erhalten. Der Ministerpräsident Stambulow hat
die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und
der Unterrichtsminister Schukow die Leitung des
Finanzministeriums übernommen.

Dresden, 17. Juni.

England und Frankreich in Ägypten.

Aus London schreibt der „Economist“: „Für Eng-
land ist es nicht angenehm, eine Reise zu leben, wie
sie am Dienstag vorher Woche von Mr. Ribot in
der französischen Kammer gehalten worden ist, sie zeigt
fast die Absicht, England zu beleidigen, aber es ist
vielleicht ganz gut, daß England gelegentlich an halb-
vergebene Gefahren erinnert wird, welche mit seiner
Stellung in Ägypten verbunden sind.“

Die Occupation Ägyptens war eine Maßregel,
von welcher auch in England nicht alle Leute entzückt
gewesen sind, aber sie war durch schwerwiegende Gründe
geboten und schließlich hatte sie Erfolg. Als Aroubi
1882 die Absetzung der Familie Mehmed
als durchgesetzt hatte, waren ernste Gefahren in zwei
Richtungen zu befürchten. Es lag in der Möglichkeit,
daß Aroubi sich an die Spie des großen Aufstandes
in Arabien stelle und das türkische Kalifat bedrohte;
wäre ihm das gelungen, so hätte leicht die alte Energie
der mohammedanischen Welt in Westasien geweckt werden
können und dann war es ein Leichtes, die ge-

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Hofrat Otto Banck, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

Ankündigungsauswahl:
Leipzig: Fr. Brandstetter,
Kommissarius des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Dresden-Frankfurt
u. M.: Hausemann & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse;
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Deuthe
& Co.; Berlin: Inselverlag; Dresden: Emil Kabisch
Hannover: C. Schröder; Halle a. S.: J. Borch & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernsprech-Anschluß: Nr. 1235.

Sammler Bekannt des Propheten von Melita zu janau-
tisieren; ein furchtbares Massacre der Christen in
Athen, ein entsetzliches Blutvergießen überhaupt, wäre
aus hätten erreicht werden können. Der Zeitverlust
hätte keine sehr große Bedeutung gehabt, ja aber hat
sich England den bitteren Unwillen Frankreichs zuge-
zogen. Die französischen Staatsmänner, welche stets
eherzüglich auf die Hegemonie im mittelländischen
Meere sind, namentlich seit Italien seine Einheit er-
reicht haben, betrachten sowohl Syrien als Ägypten
als zukünftige französische Provinzen und können es
nicht ertragen, ihren Einfluss vermindert zu sehen.
Sie betrachten den Suezkanal und die ägyptische
Schule als große französische Vorposten, und obgleich
sie 1882 vor dem Zusammenschluß mit England zu-
rückdrückten, wahrscheinlich weil sie einen neuen
deutsch-französischen Krieg für nahe bevorstehend
hielten, waren sie doch schwer betroffen durch die
Ablösung des Vorgehens Englands und den Erfolg,
mit welchem es sich des Delta bemächtigte. Man
hoffte, daß die Zeit und die Achtung vor vollenndeten
Thaten diese Gefahr mildern würden, aber statt
dessen sind sie durch die ruhige Haltung Englands
verstärkt worden, und was Deutschland betrifft, so
hat die Geschäftigkeit Frankreichs mit den Jahren nur
zugenommen.

Wäre aber diese größte Gefahr vermieden worden
und Aroubi hätte sich nur als Fürst und Regent be-
hauptet, so hätte er sicher einen Staatsbankrott her-
beigeführt und die europäischen Mächte, welche von
den Großfinanziers gedrängt wurden, die ägyptischen
Gläubiger zu schützen, hätten Frankreich gestatten
müssen, das Kairo zu besetzen, um die notwendigen
Steuern zu erheben. Durch diese Erstötungen ist
England vorwärts gedrängt worden, und nach
einem vergleichlichen Versuch, Frankreich zu einem
gemeinsamen Vorgehen zu bestimmen, nahm es die Ar-
beit allein auf und befreite Ägypten; nun regiert es
dasselbe, ohne im Innern den mindesten Widerstand
zu finden, seit 8 Jahren. Es hat das Delta erfolg-
reich gegen die mahdistische Bewegung verteidigt und
die Notwendigkeit, diese wilden Stämme im Nasse
zu halten, giebt ihm ein Recht auf den Besitz
Ägyptens; es hat eine bessere internationale Verant-
wortung eingebracht, namentlich hinsichtlich der Arbeit und
der Kriminaljustiz; es hat eine geordnete Einziehung,
wenn auch noch keine Verminderung der Steuern möglich
gemacht und dadurch den Kredit des Landes derart
gehoben, daß es Geld zu etwa 4% geliehen bekommt
und fast auf gleicher Stufe mit den geordnetesten
europäischen Staaten rangiert.

Diese Aufgaben hat England gelöst, ohne seine
eigenen Hilfsquellen besonders stark in Anspruch zu
nehmen, und der Erfolg hat ihm seine Stellung gesichert,
welche gerade jetzt wertvoll erscheint, wo ein
wilder Bettelstier (serabe) hinsichtlich der Teilung
Ägyptas bemerkbar wird. In Auro reistend, be-
herrscht England die große See- und Handelsstraße
zwischen Europa und Asien; es beherrschte das Rose
Meer, den vorliebstesten Zugang zu den Gebieten des
Sudans; es hat die Mittel in der Hand, wenn
nötig, mit bewaffneten Dampfern militärisch zu ope-
rieren und mit Richtigkeit maritime Verstüttungen an
die ostafrikanische Küste zu senden. England ist in
der That eine der bedeutendsten Mittelmeermächte ge-
worden und es könnte, wenn eine unvermeidliche Not-
wendigkeit es erforderte, einen direkten und viel-
leicht entscheidenden Einfluß auf das Schicksal der
Türkei ausüben, während es Italien eng an sein
eigenes Interesse gebunden hat. Diese äußerst ehr-
geizige Macht wünschte bei der Teilung Ägyptas be-
rücksichtigt zu werden, und England vermochte ohne
große Opfer seine Wünsche zu fördern und ihm zu
garantieren, gleich anderen Mächten sich der Aufgabe zu
widmen, welche man mit dem falschen Ausdruck
„tropische Kolonisation“ bezeichnet. Siegerte aber
Aroubi Polka oder ein französischer Marschall in
Kairo, so würde Italien gewiß niemals in die Lage
gekommen sein, am Roten Meer Fuß fassen, noch
weniger aber seine beherrschende Stellung in Afrika
einschwinden zu können; es würde vielmehr ein
Teil der großen, gegen den englischen Einfluß im
mittelländischen Meere gerichteten Koalition gewor-
den sein.

Das sind die bedeutenden Vorteile, aber — man
muß daran erinnern, daß einige davon, wenn auch

nicht alle, besonders aber der Anschluß Italiens, auch
von der Operationsbasis des Kaps der guten Hoffnung
aus hätten erreicht werden können. Der Zeitverlust
hätte keine sehr große Bedeutung gehabt, ja aber hat
sich England den bitteren Unwillen Frankreichs zuge-
zogen. Die französischen Staatsmänner, welche stets
eherzüglich auf die Hegemonie im mittelländischen
Meere sind, namentlich seit Italien seine Einheit er-
reicht haben, betrachten sowohl Syrien als Ägypten
als zukünftige französische Provinzen und können es
nicht ertragen, ihren Einfluss vermindert zu sehen.
Sie betrachten den Suezkanal und die ägyptische
Schule als große französische Vorposten, und obgleich
sie 1882 vor dem Zusammenschluß mit England zu-
rückdrückten, wahrscheinlich weil sie einen neuen
deutsch-französischen Krieg für nahe bevorstehend
hielten, waren sie doch schwer betroffen durch die
Ablösung des Vorgehens Englands und den Erfolg,
mit welchem es sich des Delta bemächtigte. Man
hoffte, daß die Zeit und die Achtung vor vollenndeten
Thaten diese Gefahr mildern würden, aber statt
dessen sind sie durch die ruhige Haltung Englands
verstärkt worden, und was Deutschland betrifft, so
hat die Geschäftigkeit Frankreichs mit den Jahren nur
zugenommen.

Dieser Aufzug würde kürzer sein können, wenn der
Verfasser nicht des Rates entbehrt, mit der Sprache
gerade herauszugehen. So ist er zu einem dünn-
gewebten politischen Schleier geworfen, hinter dem
durchsichtige Menschen man eine lediglich unverhüllte
Drohung gegen Deutschland erblicken. Man möchte
Deutschland drogen, England in Afrika mögliche Kon-
zessionen zu machen. Es ist erstaunlich, zu welchen
schwachsinnigen Beurteilungen unserer Reichsregierung
das Ausland verlockt wird, sobald es den Drang fühlt,
seinen begeisterten Hoffnungen zu schmeicheln. Bei
diesem Wettspielen, dem ein großer Wagen Vorwurf
leistet, schwundet den lieben Nachbarn die letzte Spur
von nüchterner Logik dahin. Dafür größer wird die
Entäuschung sein, wenn über die Taten in Afrika
dieses lezte Wort gesprochen ist.

Tagesgeschichte.

Dresden, 17. Juni. Se. Königl. Hoheit General-
feldmarschall Prinz Georg traf gestern vormittag
8 Uhr 22 Minuten, in Begleitung des Adjutanten
im Generalkommando Major v. Stieglitz, von Leipzig
in Grimma ein und begab sich nach dem Exerzierplatz
bei Großenhain, um der Regimentsschildigung des
2. Husarenregiments Nr. 19 beizutreten. Die Be-
schildigung erfolgte im Beisein des Divisionskomman-
deurs Generalleutnant v. Holleben, Excellenz, durch
den Generalmajor v. Rosius.

Nach Grimma zurückgekehrt, stieg Se. Königl. Hoheit
in „Schlösschensee“ ab und besichtigte hierauf die
Frauenkirche, an welcher die Erneuerungsarbeiten fast
vollendet sind. Um 1 Uhr nahm Se. Königl. Hoheit
an Mittagessen im Offizierskasino des Husarenregi-
ments teil. Nachmittags erfolgte die Abreise mit
Wagen nach Burzen, wobei unterwegs in Oberwiera
Excellenz dem General der Kavallerie v. D. v.
Carlowitz ein längerer Besuch abgestattet wurde.

Von Burzen begab sich Se. Königl. Hoheit mit
dem Juge 6 Uhr 45 Min. nach Döbeln. Hier wurde
im Hotel zum Löwen Quartier genommen und abends
fand eine gesellige Vereinigung im Offizierskasino statt.

Hente wohnte Se. Königl. Hoheit der Regiments-
schildigung des 1. Ulanenregiments Nr. 17 bei, welche
in Gegenwart Exzellenz des Generalleutnants
v. Leyher durch den Generalmajor v. Kirchbach ab-
gehalten wurde. Diefele begann um 7 Uhr und
endete gegen 9 Uhr vormittags. Nach einem Früh-
stück in der Bahnhofskafeteria erfolgte 9 Uhr
42 Minuten die Rückreise nach Dresden.

Dresden, 17. Juni. Das soeben erwähnte 18.
Stück des Reichsgesetzblatts enthält als einzigen
Gegenstand: Nr. 1902 Gesetz vom 11. Juni 1890,

Neuerungen behalten wir uns bis nach der Aufführung vor. Die Ballettscene, in der alte Fassung bereits
das Sündhafteste, was je im Orchester und auf der
Bühne zum Ausdruck gebracht wird, ist in der neuen
Redaktion nach dieser Richtung hin noch gestärkt
worden und stellt jetzt noch schwierigere Forderungen an
den erfahrenden Sänger und das Feingefühl des Kritie
und ihres Ballettmasters. Beträchtlich erweitert wurde
auch die Partie der Venus, welche noch heiter als
vorher den vom langen Sinnentausch erlaubteren
Tannhäuser um seine Liebe sieht, droht, lacht und ver-
sucht. Neben diesen hauptsächlichen Änderungen sind
zahlreiche kleinere, Takt- und Tonartwechselungen,
Umformungen des Orchesterbegleitungen u. s. w. getroffen,
deren wir jedoch für sie nicht gedenken wollen.

Wenn wir recht unterrichtet sind, werden in der
bevorstehenden hierigen Aufführung auch die bislang
üblichen, seinerzeit von Wagner selbst angegebenen
Striche aufgehoben sein, jedoch die Darstellung des
„Tannhäuser“ nach der vom Komponisten wieder ver-
öffentlichten Partitur geschieht, deren trefflichen von
Joseph Rubinstein besorgten Ablaufszug (Berlin,
C. F. Weisser) wir allen näher interessierten, die zu-
gleich tüchtige Klavierspieler sind, bestens empfehlen.

Im Jahre 1875 hatte die Wiener Hofoper den
„Tannhäuser“ nach der neuen Bearbeitung gegeben,
wodurch schon nach wenigen Aufführungen zu der
früheren Form zurückgekehrt, da Sänger und Publikum
gleich geringe Neigung für die starke Verlängerung
des Werkes empfanden, in der sie keine ebenso starke
Verbehrung zu erkennen vermochten. Bei der außer-
ordentlich großen Teilnahme unseres Publikums für
Wagners Schöpfungen wird sich das Ergebnis hier-

Feuilleton.**Die Pariser Bearbeitung von R. Wagners „Tannhäuser.“**

Die Dresdner Hofoper wird den „Tannhäuser“ in
der Pariser Bearbeitung erstmals am kommenden
Mittwoch zur Darstellung bringen. Von der Zweid-
häufigkeit dieses Unternehmens, das uns jedenfalls die
schon seit langem notwendig gewordene Reinstellung
des ersten Alters beschert, wird nach erfolgter Aufführung
zu jüreden sein; vor derselben wollen wir uns
jedoch zunächst den beiden einige geschichtliche und
durchaus unfrühere Mitteilungen über Entstehung und
Art der Bearbeitung geben, wie sie uns für diesen Kreis
passend und von Interesse zu sein dienen.

Richard Wagner hat uns einen anfänglichen Bericht
über die Aufführung des „Tannhäuser“ an der Pariser
Großen Oper, welche nicht allein infolge der
brutalen Gegnerschaft des balleriniischen Jockey-Klubs,
sondern ebenso sehr an dem Mißverhältnis zwischen dem
ungermanischen Charakter des Werkes und der romani-
schen Empfindungsart vollkommen scheiterte, in einem
Brief an seinen Pariser Freund und Förderer Villot
(Bei. Schrift. u. Dichtg. Bd. VII, S. 138—149) hin-
terlassen. In diesem Schreiben finden sich auch eine
Reihe von Bemerkungen, welche auf den Anlaß zur
Umarbeitung Bezug haben.

Im Herbst 1859 war der Dichter-Komponist nach
Paris übergesiedelt, wo er sich besser als auf schwei-
gerischem Boden „im erfrischenden Becke“ wenigstens
mit den lebendigen Organen seiner Kunst erhalten

könnte.“ Durch drei im italienischen Theater gegebene
Konzerte machte er hier den nach Beifall und Beteiligung
recht günstigen Versuch, das Publikum zur
Teilnahme an seiner Macht zu bestimmen und also
das öffentliche Interesse für sein Hauptunternehmen,
für eine Musteraufführung von „Tristan und Isolde“ zu
gewinnen, doch eine dauernde Nachwirkung blieb aus und
obgleich ergab sich auch aus anderen Gründen die
klare Unmöglichkeit, den großen Plan zu verwirklichen.
Während er nun — um mit seinen eigenen Worten
zu reden — nach jeder Seite gehemmt, nachmal
schnell jenseit seines Blicks nach Deutschland wandte,
wo er momentlich der Wohlgenieht des Großherzogs
von Baden füher war, überschreite ihn der Befehl des
französischen Kaisers, dessen Aufmerksamkeit von mehreren
seiner Mitgliedern deutscher Gesellschaften auf Wagner
gelenkt war, den zur Zeit am meisten genannten „Tann-
häuser“ in der Académie impériale de musique innerhalb
eines entzündenden Zeit zu bringen. Nun hatte der Komponist,
als er in den vorhergehenden Jahren wiederholt angegangen war, an die
Aufführung eines seiner Werke in Paris zu denken, wie
die Große Oper, sondern das beiderlei in seinen
Witteln weit unterlegene Théâtre lyrique ins Auge
gefaßt, weil an letztem im Gegenzug zu dem großen
Kunsttheater das eigentliche Ballett noch nicht den
Wittelpunkt der ganzen Kunstreistung bildete, und wirk-
lich zeigte es sich jetzt schon bei der ersten Verhandlung
mit dem Direktor der Großen Oper, daß „als
notdürftige Bedingung für den Erfolg der Aufführung des
„Tannhäuser“ die Einführung eines Balletts, und zwar im zweiten Akt, festzulegen wäre.“ Wagner
lehnte diese Forderung ab, weil er den Gang gerade

des zweiten Aufzugs durch ein in jeder Hinsicht dort
sinnloses Ballett unmöglich stören konnte, erklärte sich
aber zur Berechtigung des Verlangens im ersten
Akt bereit, darin sich am üppigen Hofe des Venus
die allgemeinste Veranlassung zu einer choreographi-
schen Scene von ergiebigster Bedeutung“ verbot. Wirk-
lich zeigte sich sogar, schreibt Wagner, die Aufgabe
hier, wo ich selbst bei meiner ersten Aufführung des
Theaters nicht entbehren zu können geglaubt hatte, einer
unverkennbaren Schwäche der früheren Partitur ab-
zuhelfen, und ich entwarf einen höchstens äußerst
einfachen und leicht ausführbaren Plan, nach welchem diese Scene im Bemühungen zu einer
großen Bedeutung erhoben werden sollte.“ Diesen Ent-
wurf wies der Direktor aber entschieden zurück und schon
glaubte Wagner auf das ganze Unternehmen verzichten
zu müssen, als ein erweiterter fächerlicher Befehl ihm
das ganze Institut der Großen Oper, jedes etwa nötige
Engagement einschließlich des Vertrags, stellte, kurzum
in allem freie Hand gab und damit auch die Ballett-
frage, howweit sie den zweiten Akt berührte, zur Seite
ließ. Letzterer Lust zu dem älteren Werk erfüllte nur den
Komponisten, fortgültig arbeitete er die Partitur noch-
mals durch und verfolgte die Scene der Venus sowie
die vorangehende Ballettscene ganz neu.

So der Anlaß zur Pariser Bearbeitung, welche
die Venusbergscene bedeutend erweiterte.

Als erste Änderung tritt uns in derselben die un-
mittelbare Verbindung der Ouvertüre mit der Scene
entgegen; der Schlussatz des überaus lichtvollen, in
großen Linien gehaltenen Musikkritik ist fortgesetzt
und die Wiederholung des Venusbergmotivs begleitet
den nächsten Reigen der Jünglinge und Rymphen.
Ein Urteil über den Wert dieser und der weiteren

betreffend die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zegens und Schwerstände.

* Berlin, 16. Juni. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh von der Wiberskation aus nach Berlin, verließ an Ende 4 bei Schöneberg die Eisenbahn und begab sich von dort nach dem Militärbahnhof und demnächst nach Krummendorf, um im Laufe des heutigen Tages den dafelbst stattfindenden großen Artillerieausstellungen beizuwollen. Auf der Eisenbahnhof hört der Monarch den Vortrag des Ministers des Königlichen Hauses v. Wedell.

Die Nachricht, der Reichstag werde gegen Ende dieses Monats vertagt oder geschlossen werden, tritt zwar mit großer Bestimmtheit auf, wird dem „B. A.“ aber von gut unterrichteter Seite als wenig glaubhaft bezeichnet. Von den größeren dem Reichstag bereits zugegangenen Gelehrtenwüsten ist bisher keiner vollständig erledigt. Die Kolonialvorlage, die noch am weitesten gediehen ist, ist für die dritte Sitzung vorbereitet, der Entwurf über die Gewerbegeboten steht gegenwärtig in der zweiten Beratung, während die Gewerbeordnungsvorlage und die Militärvorlage sich noch in den Kommissionen befinden. Der Nachtragstags wegen der Beamtenbefolgsungsverhinderungen ist noch nicht einmal zur ersten Lesung gebracht. Schon diese Lage der Geschäfte würde ergeben, daß die Ausarbeitung des vorhandenen Materials in der vorhin angegebenen Frist nicht erfolgen kann. Dazu kommt aber, daß in nächster Zeit neben den vom Kriegsminister angkündigten Entwürfen auf militärischem Gebiete noch aus anderen Reihen gesetzgeberische Vorlagen an den Bundesrat gelangen werden, auf deren Verabschiedung auch durch den Reichstag seitens der verbündeten Regierungen der größte Wert gelegt werden dürfte. Man wird deshalb sorgfältig, wenn man annimmt, daß der Schluß des Reichstags oder seine Verlängerung sich erst nach Ablauf der ersten Juliwöche wird ermöglichen lassen.

Die Arbeiten zur Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes schreiten rüstig vorwärts. Nachdem noch erst vor kurzer Zeit das Reichsamt des Innern ein Normalstatut für die in ihrer Zahl und ihrem Umfang vom Bundesrat genehmigten Versicherungsanstalten herausgegeben hat, hat nunmehr das Reichsversicherungsamt die ihm in § 64 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 übertragene Wahlordnung über die Wahlen der Ausschusmitglieder dieser Anstalten für diejenigen unter den letzteren erlassen, deren Bezirk sich über die Gebiete mehrerer Bundesstaaten erstreckt.

Nach dieser Wahlordnung erfolgt die Wahl der Ausschusmitglieder und ihrer Kreisgruppen unter Leitung eines Beauftragten für jede Versicherungsanstalt nach Bezirken oder Verwaltungsbereichen mittels schriftlicher Abstimmung der wahlberechtigten Abgeordneten, wie der Vorstand der verschiedenen Kreise überlassene Kartenfusen sowie eventuell der Bevölkerung der weiteren Kommunalverbände oder der Verwaltung der von diesenverbänden hervorgegangenen Gemeindeverbundes. Die Abgrenzung der Wahlbezirke und Wahlbereichungen, sowie die Feststellung der Zahl der für sie zu wählenden Vertreter der Abgeordneten und der Bevölkerung wird durch das Reichsversicherungsamt unter Berücksichtigung des Ortsamtes der zu wählenden Ausschusseinstände berücksichtigt. Die Festlegung der den wahlberechtigten Abgeordneten gehörenden Stimmzettel erfolgt unter Berücksichtigung der von den Bundesstädtischen und dem Reichsversicherungsamt mitgeteilten Zahlen der von den einzelnen Wahlbezirken vertretenen, auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes vereinigten Personen. Wahlbezirke, welche weniger als 1000 Stimmberechtigte verfügen, haben eine Stimme. Wahlbezirke, welche mindestens 500, aber weniger als 1000 Stimmberechtigte verfügen, haben zwei Stimmen und Wahlbezirke, welche 1000 oder mehr Stimmberechtigte verfügen, haben je vier 100 weitere Stimmberechtigte eine weitere Stimme. Die Abgrenzung der Wahlbezirke und der Wahlbereichungen, sowie die Feststellung der Zahl der für sie zu wählenden Vertreter und die Festlegung der den einzelnen Wahlbezirken gehörenden Stimmzettel bleibt auch für jüngere Wahlerfolge aufzuhören, solange nicht neugesetzte Veränderungen der Bevölkerung der jeweiligen Wahlbezirke der zu wählenden Ausschusseinstände eine andernadere Berechnung erforderlich wird, oder aus sonstigen Gründen aufzuhören einzige Abänderungen vorzunehmen. Eine Berechnung oder Änderung der wahlberechtigten Abgeordneten über der Zahl der von denselben vertretenen Bevölkerung bleibt in der Regel ohne Einfluß.

Die Wahlordnung enthält jedoch Einschränkungen über die Gestaltung des Stimmzettels, über die Beliebung der Wahl, über die Einlieferung des Stimmzettels, über die Umlaufzeit des Wahlzettels usw. Die Wahl der Altersversicherungspflichtigen und ihrer Erzähler erfolgt auf 5 Jahre. Die erstejährige Wahlperiode soll schon vom 1. Juli 1890 an laufen.

Nach dieser letzteren Feststellung kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß man in maßgebenden Kreisen der Ansicht ist, daß Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zu dem ursprünglich in Aussicht genommenen Zeitpunkt völlig in Kraft setzen zu können.

— Die „Berl. Pol. Nach.“ schreiben: Sir Percy Anderson ist heute morgen in Berlin eingetroffen, er wird wohl anders gestalten und die aufgewandten Mühen der Leitung und aller Mitwirkenden besser belohnen.

Die wilde Rose.

Eine Erzählung.

Nur um eins hatte sie Walberg gebeten, ihr zu gestatten, Fiammetta mit nach Europa zu nehmen, was Walberg bereitwillig zugab. Fiammetta war denn auch die einzige, welche unter all den ersten Gesichtern eine vergnügte Miene beobachtet und nicht begreifen konnte, warum die anderen nicht auch so fröhlich sein wollten.

Der letzte Morgen kam. Da war's, als wenn von Regina endlich die starre Hülle entwich; sie stand zum letzten Male am Fenster ihrer Zimmer, die sie geglaubt für Jahre bewohnen zu können, und die Thränen entströmten reichlich ihren Augen. Miss Mary stand neben ihr und auch sie vermochte ihre Kummer nicht zu verbergen. Endlich schlängt Regina ihre Arme um den Nacken der alten Dame und rief:

„Miss Mary, mit frohem Gefühl hab' ich die Heimat verlassen und saß hierher — ich lebte dahin zurück — aber nie, nie kann ich dort mehr glücklich werden. Hier bleibt alles zurück! Hier lasse ich alle Hoffnungen, alles Glück! Sagen Sie ihm, Miss Mary, wenn ich fort bin — sagen Sie ihm, daß er mir eine Welt eröffnet hat, die — o, Miss Mary, ich weiß gar nicht mehr, was ich spreche.“

„Miss Regina, sind Sie dem Herrn gut?“

und hatte im Laufe des Tages bereits eine Besprechung im Auswärtigen Amt. Man wird nicht sehr gehen, wenn man annimmt, daß diese Besprechung nur einen vorbereitenden Charakter hat. Denn, wie wir hören, sind die beiderseitigen Abkommen über eingekommen, die Verhandlungen wegen Abgrenzung der deutschen und britischen Interessenphäre in Ostafrika in London zwischen dem Botschafter Grafen Hoffmann und dem Premierminister Lord Salisbury führen zu lassen. Der dieser Entschluß zu Grunde liegende Gedanke geht wohl sicherlich von der Annahme aus, daß zwischen den beteiligten Staaten und Völkern herkömmliche Freundschaftsbeziehungen am besten gedeckt sei, wenn die schweinen Meinungsverschiedenheiten auf diesem Wege zum Ausdruck gebracht werden.

Was und betrifft — blut das gesamte Blatt fort — so haben wir schon mehrfach Gelegenheit genommen, auf das Unzufriedenheit des von den englischen Afrikaverträgen gegen die begünstigten deutschen Ansprüche in Ostafrika gerichtete Angriff abzuholzen zu wollen. Selbstverständlich wird man auf deutscher Seite sich hüten müssen, in den gleichen Fehler zu fallen und den Machtmissbrauch des deutschen Einflusses weiter hinzuholzen zu wollen, als noch den internationalen Abmachungen und den Grundsätzen politischer Neutralität festgestellt. Daß die Reichsregierung zum nachdrücklichen Schutz der legitimen Interessen Deutschlands auf ostafrikanischen Gebieten gewillt ist, ist für die dritte Sitzung vorbereitet, der Entwurf über die Gewerbegeboten steht gegenwärtig in der zweiten Beratung, während die Gewerbeordnungsvorlage und die Militärvorlage sich noch in den Kommissionen befinden. Der Nachtragstags wegen der Beamtenbefolgsungsverhinderungen ist noch nicht einmal zur ersten Lesung gebracht. Schon diese Lage der Geschäfte würde ergeben, daß die Ausarbeitung des vorhandenen Materials in der vorhin angegebenen Frist nicht erfolgen kann. Dazu kommt aber, daß in nächster Zeit neben den vom Kriegsminister angkündigten Entwürfen auf militärischem Gebiete noch aus anderen Reihen gesetzgeberische Vorlagen an den Bundesrat gelangen werden, auf deren Verabschiedung auch durch den Reichstag seitens der verbündeten Regierungen der größte Wert gelegt werden dürfte. Man wird deshalb sorgfältig, wenn man annimmt, daß der Schluß des Reichstags oder seine Verlängerung sich erst nach Ablauf der ersten Juliwöche wird ermöglichen lassen.

Die Arbeiten zur Durchführung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes schreiten rüstig vorwärts. Nachdem noch erst vor kurzer Zeit das Reichsamt des Innern ein Normalstatut für die in ihrer Zahl und ihrem Umfang vom Bundesrat genehmigten Versicherungsanstalten herausgegeben hat, hat nunmehr das Reichsversicherungsamt die ihm in § 64 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 übertragene Wahlordnung über die Wahlen der Ausschusmitglieder dieser Anstalten für diejenigen unter den letzteren erlassen, deren Bezirk sich über die Gebiete mehrerer Bundesstaaten erstreckt.

Nach dieser Wahlordnung erfolgt die Wahl der Ausschusmitglieder und ihrer Kreisgruppen unter Leitung eines Beauftragten für jede Versicherungsanstalt nach Bezirken oder Verwaltungsbereichen mittels schriftlicher Abstimmung der wahlberechtigten Abgeordneten, wie der Vorstand der verschiedenen Kreise überlassene Kartenfusen sowie eventuell der Bevölkerung der weiteren Kommunalverbände oder der Verwaltung der von diesenverbänden hervorgegangenen Gemeindeverbundes. Die Abgrenzung der Wahlbezirke und Wahlbereichungen, sowie die Feststellung der Zahl der für sie zu wählenden Vertreter der Abgeordneten und der Bevölkerung wird durch das Reichsversicherungsamt unter Berücksichtigung des Ortsamtes der zu wählenden Ausschusseinstände berücksichtigt. Die Festlegung der den wahlberechtigten Abgeordneten gehörenden Stimmzettel erfolgt ebenfalls nach Bezirk und Kreisgruppe, ebenso wie die Abstimmung der Abgeordneten, die in den einzelnen Kreisen oder Bezirken wahlberechtigt sind. Es ist möglich, daß man nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken nicht auf dem tatsächlichen Wahlgang verzichten möchte, ebenso wie es möglich ist, daß die öffentliche Meinung zögert, obwohl die ungeteilte Sympathie der Bevölkerung für die neue Versicherungsvorlage steht; etwas ganz anderes aber ist es, wenn der Reichsregierung zugemutet würde, unkontrollierbarem Wähler willkürliche Wahlbezirke zu legen, die nicht mit den tatsächlichen Wahlgängen übereinstimmen. Es ist daher zu befürchten, daß die Abstimmung der Abgeordneten in den einzelnen Kreisen oder Bezirken

die amtlichen Kreise der russischen Hauptstadt hießen es willkommen, daß die diesmalige Thronrede des Kaisers Franz Josef von ähnlichen stärkeren Redewendungen und politischen Spuren frei war, wie sie die vorjährige, bei dem gleichen Anlaß erfolgte, aufwies. Das ruhige, man könnte sagen, unauffällige Wesen der Thronrede hatte zur Wirkung, daß man auch in jener Stelle, welche die Notwendigkeit der weiteren Durchführung der Rüstungen Österreich-Ungarns betont, keinerlei bedenkliche Anzeichen erblickte, denn diese Erhebung ist keineswegs für Österreich-Ungarn allein charakteristisch, sondern für alle Großmächte eine bedauerliche Folge der allgemeinen Lage. Man empfing daher aus der Thronrede allgemein den Eindruck, daß Österreich-Ungarn thotsächlich von friedlichen Gesinnungen bestimmt ist, sodass man aus derselben in Russland begünstigt der Absichten des Dreibundes weitere Verhinderung drohen kann. Es herrscht gegenwärtig überhaupt eine verunsicherte Stimmung in Russland, zu welcher auch die freudlichen Kundgebungen, mit denen die italienische Presse die überaus höfliche und herzliche Aufnahme des Prinzen von Neapel in Russland erwidert hat, einiges Beigetragenes haben mög. Die Spannung und Ungewissheit, in welche die maßgebenden Kreise Russlands durch den Rücktritt des Fürsten Bismarck sich versetzt fühlen, ist nunmehr gewichen und man beginnt wieder mit einem Vertrauen auf die Dauer des gegenwärtigen Zustandes in die nächste Zukunft zu blicken. — Nicht geringes Interesse ruft im russischen Publikum die Ankündigung nach, daß Erzherzog Karl Ludwig im Laufe dieses Sommers dem russischen Hof einen Besuch abstellen werde. Die Nachricht hat bisher noch keine unzuverlässliche Bestätigung erhalten, nichtdestoweniger mag schon jetzt bemerkt sein, daß der Erzherzog, der von seinen früheren Besuchen in Russland her das freundlichere Andenken hinterlassen, sich allgemeine Hochachtung und auch außerhalb des Hofes aufrichtige Sympathien erworben hat, falls er thotsächlich neuerdings als Gast des Zaren in St. Petersburg erscheinen sollte, des entgegenkommendsten Empfangs sicher sein kann. — Wie man obengenannten Organ meldet, wird seit einiger Zeit die Gründung eines Vereins betrieben, welcher zum Zwecke haben soll, den Übergang des den Polen und Deutschen gehörenden Grundbesitzes in den südwestlichen Gouvernements Russlands in russische Hände durch Kreditoperationen und anderweitige Mittel zu fördern. Die maßgebenden Kreise sollen von diesen Vorfällen Kenntnis haben.

— 16. Juni. Fürst Dondutow-Korsakow, Chef der Zivilverwaltung und Kommandierender der Truppen im Kaukasus, ist auf sein Ansuchen dieses Postens entbunden. Sein Nachfolger ist der bisherige Adjunkt des Fürsten Dondutow-Korsakow, Generalleutnant Scheremetjew ernannt worden.

— Gestern fand hier im Saale der Adelsversammlung in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sowie der übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses die feierliche Eröffnung des IV. internationalen Gefängnisfests statt. Der Ehrenpräsident, Prinz Alexander von Oldenburg, hielt die Eröffnungsrede, worauf der erste französische Delegierte unter Dankesworten ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches die Versammlung lebhaft einstimmt. Sodann erfolgte seitens der kaiserlichen Familie eine Besichtigung der Gefängnisindustrieausstellung.

Dresdner Nachrichten

vom 17. Juni.

* Am letzten Sonnabend wurde in der österreichischen evangelischen Gemeinde Augsburger Konfession Bodenbach-Tschechen gehörende Kirche zu Bodenbach in Böhmen von Herr. Konfessorialrat Hofprediger D. Löber aus Dresden, als dem Königl. Kommissar für die Kirchen- und Schulangelegenheiten des Königl. sächsischen evangelisch-lutherischen Beamtenvereins zu Bodenbach-Tschechen-Mittel- und Niederschlesien, welche dank der Munizipalität der böhmischen Ministerien des Kultus und der Zusammensetzung einer eigenen Kirchen- und Schulselbstverwaltung aufgestellt waren, eine Kirchensatzung abgeschlossen, bei welcher nach den vom Geistlichen genannten Regeln unter den vorgeschriebenen Zeiten gehaltenen Predigt Dr. Konfessorialrat D. Löber die Gemeinde an ihre Zugehörigkeit wie zur sächsischen Landeskirche so zur Kirche Christi in einem einzigen Worten gemahnte. Am darauffolgenden Tage fand seitens des Herrn Konfessorialrat D. Löber eine Befähigung der Schule obengenannten Gemeinde statt. Die Schule ist in vier Klassen eingeteilt und zählt gegenwärtig 3 Lehrer und 88 Schüler.

Einige Stunden später wurde Hochfürst, der ohnmächtig von einer Reise zurückgekehrt war, lässig und gleich darauf vernommen. Ersteres hatte der Hauptmann mit besonderer Energie durchgeführt, indem er als persönlicher Ankläger gegen Hochfürst und Frau Babette antrat, beide rückwärts als diejenigen bezeichnete, die das Testament entwendet und unterschlagen hätten. (Fortsetzung folgt.)

Jugendspiele und körperliche Ausbildung in Frankreich.

Je mehr die körperliche Erziehung der Jugend jetzt in Deutschland die Erwähnung der Regierungen, die Verhandlungen der Volksvertretungen und die Aufmerksamkeit der gebildeten Kreise beschäftigt, umso mehr dürfte ein kurzer Hinweis auf ähnliche Erziehungen bei unseren westlichen Nachbarn auf Interesse rechnen.

Als Frankreich nach den schweren Niederlagen des letzten Krieges eine Wiederherstellung seiner früheren Macht ins Auge sah, da mußte die Frage nach der rechten Volkerziehung den Gegenstand eifriger Verhandlungen bilden. Während man auf der einen Seite den Grund des Unglücks in dem Mangel an intellektueller Bildung finden wollte, und daher durch Verstärkung des Unterrichts in der Geschichte, Geographie, Mathematik und Mechanik dem Volke aufzuhelfen zu können meinte, ging die allgemeine Ansicht dahin, daß für die körperliche Erziehung der Jugend energischer gesorgt werden müsse.

Man gründete Turnvereine, Schülerschaften

* Die außerordentliche öffentliche Versammlung zur Besprechung der Patentgesetzgebung im großen Saale des Gewerbehauses war sehr zahlreich besucht. Der Vorsteher, Dr. Direktor Claus, dankte den Anwesenden für die vorjährige, bei dem gleichen Anlaß erfolgte, aufwies. Das ruhige, man könnte sagen, unauffällige Wesen der Thronrede hatte zur Wirkung, daß man auch in jener Stelle, welche die Notwendigkeit der weiteren Durchführung der Rüstungen Österreich-Ungarns betont, keinerlei bedenkliche Anzeichen erblickte, denn diese Erhebung ist keineswegs für Österreich-Ungarn allein charakteristisch, sondern für alle Großmächte eine bedauerliche Folge der allgemeinen Lage. Man empfing daher aus der Thronrede allgemein den Eindruck, daß Österreich-Ungarn thotsächlich von friedlichen Gesinnungen bestimmt ist, sodass man aus derselben in Russland begünstigt der Absichten des Dreibundes weitere Verhinderung drohen kann. Es herrscht gegenwärtig überhaupt eine verunsicherte Stimmung in Russland, zu welcher auch die freudlichen Kundgebungen, mit denen die italienische Presse die überaus höfliche und herzliche Aufnahme des Prinzen von Neapel in Russland erwidert hat, einiges Beigetragenes haben mög. Die Spannung und Ungewissheit, in welche die maßgebenden Kreise Russlands durch den Rücktritt des Fürsten Bismarck sich versetzt fühlen, ist nunmehr gewichen und man beginnt wieder mit einem Vertrauen auf die Dauer des gegenwärtigen Zustandes in die nächste Zukunft zu blicken. — Nicht geringes Interesse ruft im russischen Publikum die Ankündigung nach, daß Erzherzog Karl Ludwig im Laufe dieses Sommers dem russischen Hof einen Besuch abstellen werde. Die Nachricht hat bisher noch keine unzuverlässliche Bestätigung erhalten, nichtdestoweniger mag schon jetzt bemerkt sein, daß der Erzherzog, der von seinen früheren Besuchen in Russland her das freundlichere Andenken hinterlassen, sich allgemeine Hochachtung und auch außerhalb des Hofes aufrichtige Sympathien erworben hat, falls er thotsächlich neuerdings als Gast des Zaren in St. Petersburg erscheinen sollte, des entgegenkommendsten Empfangs sicher sein kann. — Wie man obengenannten Organ meldet, wird seit einiger Zeit die Gründung eines Vereins betrieben, welcher zum Zwecke haben soll, den Übergang des den Polen und Deutschen gehörenden Grundbesitzes in den südwestlichen Gouvernements Russlands in russische Hände durch Kreditoperationen und anderweitige Mittel zu fördern. Die maßgebenden Kreise sollen von diesen Vorfällen Kenntnis haben.

— 16. Juni. Fürst Dondutow-Korsakow, Chef der Zivilverwaltung und Kommandierender der Truppen im Kaukasus, ist auf sein Ansuchen dieses Postens entbunden. Sein Nachfolger ist der bisherige Adjunkt des Fürsten Dondutow-Korsakow, Generalleutnant Scheremetjew ernannt worden.

* Seit gestern ist im National-Panorama auf der Brüderstraße ein neues, auf die Trauerzeit der deutschen Nation von 2 Jahren bezügliches Drama, „Ausstellung der Leide Kaiser Friedrichs in der Galerie des Schlosses Friedenstein“, aufgeführt; das Drama ist von drei jungen Berliner Schriftstellern, Dettmann, Weißhahn und Richter, ausgeführt, die ihr schönes Talent schon mehrfach bewiesen haben.

— Der Julius Ottobund und der sächsische Elbgauhändler haben beschlossen, am 20. Juli d. J. im Park des Waldschlößchens eine Erinnerungsfeier an das große Singfest von 1865 zu veranstalten. Dieses 25-jährige Jubiläum soll durch Festzug, Gefangenführungen, Reden und Konzert gefeiert werden, und es sind auch alle Sänger und Sangesfreunde, insbesondere diejenigen, welche die erhabenen Tage vor 25 Jahren mit durchlebt haben, zur Teilnahme eingeladen worden. Dafür ist die Beteiligung an dem Fest eine regel werden wird, bemerkt die zahlreichen Anmeldungen, welche kurz nach Veröffentlichung des Aufrufs eingegangen sind.

* Die Anmeldungen für die Beteiligung an der diesjährigen Seefestfeier und an dem hierbei stattfindenden Feuerwerk mehren sich von Tag zu Tag, so daß die Beteiligung fast aller hiesigen Korporationen und Schulen sicher zu erwarten steht.

— In einer ungefähr Wochenfrist hat die Kirche hier in den umliegenden Kirchspielen bekannt und zugleich kommen größere Wagenladungen auf den hiesigen Markt, während von den nahen Bahnhofstationen der Hauptteil nach der Provinz oder nach Berlin verfrachtet wird. Die Erne in der Dresden Ueberlebenszeit eine sehr mäßige, große Platten sind vollständig frisch leer und gar nicht in Packen gegeben worden, während in anderen infolge der längeren Zeit andauernden ungünstigen Witterung die Reife so ungleichmäßig erfolgt, daß die Bäume wiederholts ausgesägt werden müssen, wodurch die Pfänderschäfe eine wesentliche Steigerung erfahren. Noch allemal ist wohl ein niedriger Preis auch für die Hauptreise der Erne nicht zu erwarten. Außerdem hat in einzelnen Kirchspielen das Ungezügeln trocken gewandelter Schuhputzregen so überhand genommen, daß nur eine erdrückende Furcht eine Gewalt für bessere Ernten in der Folge bietet.

— Einige Stunden später wurde Hochfürst, der ohnmächtig von einer Reise zurückgekehrt war, lässig und gleich darauf vernommen. Ersteres hatte der Hauptmann mit besonderer Energie durchgeführt, indem er die vorjährige, bei dem gleichen Anlaß erfolgte, aufwies. Das ruhige, man könnte sagen, unauffällige Wesen der Thronrede hatte zur Wirkung, daß man auch in jener Stelle, welche die Notwendigkeit der weiteren Durchführung der Rüstungen Österreich-Ungarns betont, keinerlei bedenkliche Anzeichen erblickte, denn diese Erhebung ist keineswegs für Österreich-Ungarn allein charakteristisch, sondern für alle Großmächte eine bedauerliche Folge der allgemeinen Lage. Man empfing daher aus der Thronrede allgemein den Eindruck, daß Österreich-Ungarn thotsächlich von friedlichen Gesinnungen bestimmt ist, sodass man aus derselben in Russland begünstigt der Absichten des Dreibundes weitere Verhinderung drohen kann. Es herrscht gegenwärtig überhaupt eine verunsicherte Stimmung in Russland, zu welcher auch die freudlichen Kundgebungen, mit denen die italienische Presse die überaus höfliche und herzliche Aufnahme des Prinzen von Neapel in Russland erwidert hat, einiges Beigetragenes haben mög. Die Spannung und Ungewissheit, in welche die maßgebenden Kreise Russlands durch den Rücktritt des Fürsten Bismarck sich versetzt fühlen, ist nunmehr gewichen und man beginnt wieder mit einem Vertrauen auf die Dauer des gegenwärtigen Zustandes in die nächste Zukunft zu blicken. — Nicht geringes Interesse ruft im russischen Publikum die Ankündigung nach, daß Erzherzog Karl Ludwig im Laufe dieses Sommers dem russischen Hof einen Besuch abstellen werde. Die Nachricht hat bisher noch keine unzuverlässliche Bestätigung erhalten, nichtdestoweniger mag schon jetzt bemerkt sein, daß der Erzherzog, der von seinen früheren Besuchen in Russland her das freundlichere Andenken hinterlassen, sich allgemeine Hochachtung und auch außerhalb des Hofes aufrichtige Sympathien erworben hat, falls er thotsächlich neuerdings als Gast des Zaren in St. Petersburg erscheinen sollte, des entgegenkommendsten Empfangs sicher sein kann. — Wie man obengenannten Organ meldet, wird seit einiger Zeit die Gründung eines Vereins betrieben, welcher zum Zwecke haben soll, den Übergang des den Polen und Deutschen gehörenden Grundbesitzes in den südwestlichen Gouvernements Russlands in russische Hände durch Kreditoperationen und anderweitige Mittel zu fördern. Die maßgebenden Kreise sollen von diesen Vorfällen Kenntnis haben.

* Seit gestern ist im National-Panorama auf der Brüderstraße ein neues, auf die Trauerzeit der deutschen Nation von 2 Jahren bezügliches Drama, „Ausstellung der Leide Kaiser Friedrichs in der Galerie des Schlosses Friedenstein“, aufgeführt; das Drama ist von drei jungen Berliner Schriftstellern, Dettmann, Weißhahn und Richter, ausgeführt, die ihr schönes Talent schon mehrfach bewiesen haben.

— Der Julius Ottobund und der sächsische Elbgauhändler haben beschlossen, am 20. Juli d. J. im Park des Waldschlößchens eine Erinnerungsfeier an das große Singfest von 1865 zu veranstalten. Dieses 25-jährige Jubiläum soll durch Festzug, Gefangenführungen, Reden und Konzert gefeiert werden, und es sind auch alle Sänger und Sangesfreunde, insbesondere diejenigen, welche die erhabenen Tage vor 25 Jahren mit durchlebt haben, zur Teilnahme eingeladen worden. Dafür ist die Beteiligung an dem Fest eine regel werden wird, bemerkt die zahlreichen Anmeldungen, welche kurz nach Veröffentlichung des Aufrufs eingegangen sind.

* Die Anmeldungen für die Beteiligung an der diesjährigen Seefestfeier und an dem hierbei stattfindenden Feuerwerk mehren sich von Tag zu Tag, so daß die Beteiligung fast aller hiesigen Korporationen und Schulen sicher zu erwarten steht.

— In einer ungefähr Wochenfrist hat die Kirche hier in den umliegenden Kirchspielen bekannt und zugleich kommen größere Wagenladungen auf den hiesigen Markt, während von den nahen Bahnhofstationen der Hauptteil nach der Provinz oder nach Berlin verfrachtet wird. Die Erne in der Dresden Ueberlebenszeit eine sehr mäßige, große Platten sind vollständig frisch leer und gar nicht in Packen gegeben worden, während in anderen infolge der längeren Zeit andauernden ungünstigen Witterung die Reife so ungleichmäßig erfolgt, daß die Bäume wiederholts ausgesägt werden müssen, wodurch die Pfänderschäfe eine wesentliche Steigerung erfahren. Noch allemal ist wohl ein niedriger Preis auch für die Hauptreise der Erne nicht zu erwarten. Außerdem hat in einzelnen Kirchspielen das Ungezügeln trocken gewandelter Schuhputzregen so überhand genommen, daß nur eine erdrückende Furcht eine Gewalt für bessere Ernten in der Folge bietet.

(Fortsetzung folgt.)

* Dr. Haberland leitete hier, Zähmungskräfte 9 und 10, bei dem sächsischen Sicherheitswache eine nach den Angaben des Überintervallors bisher Anzahl von ihm für Fuß- und Dampfschiffe eingerichtete Brustschneidemalze in Schenkungsweise übergeben. Diese Maschine, deren Konstruktion für das deutsche Reich patentiert war, bietet gegen ähnliche bereits vorhandene Maschinen den Vorteil, daß man mit ihrer Hilfe Brustscheiben gleichzeitig ob von Hartem oder weichem Holze, in der Stärke von 2—23 mm schwanken, und solche, fest aneinander gelegt, aufbewahren kann, ohne eine Zulassungserlaubnis zu benötigen. Eine besondere Voraussetzung macht diese neue Schneidemaschine auch zum ebenmäßigen Zerteilen von Wurst geeignet. Größte Vorteile der neuen Erfindung liegen jedoch darin, daß sie leichter und billiger ist als die bestehenden.

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitglieder — und es heißt hier diejenigen selbstfähigen Personen anzurufen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnen und über ein Grundstück verfügen — die Bekanntmachung dieser Verpflichtung einer Petition abzugeben, welche im Rathaus abzulegen ist. —

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitglieder — und es heißt hier diejenigen selbstfähigen Personen anzurufen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnen und über ein Grundstück verfügen — die Bekanntmachung dieser Verpflichtung einer Petition abzugeben, welche im Rathaus abzulegen ist. —

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitglieder — und es heißt hier diejenigen selbstfähigen Personen anzurufen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnen und über ein Grundstück verfügen — die Bekanntmachung dieser Verpflichtung einer Petition abzugeben, welche im Rathaus abzulegen ist. —

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitglieder — und es heißt hier diejenigen selbstfähigen Personen anzurufen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnen und über ein Grundstück verfügen — die Bekanntmachung dieser Verpflichtung einer Petition abzugeben, welche im Rathaus abzulegen ist. —

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitglieder — und es heißt hier diejenigen selbstfähigen Personen anzurufen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnen und über ein Grundstück verfügen — die Bekanntmachung dieser Verpflichtung einer Petition abzugeben, welche im Rathaus abzulegen ist. —

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitglieder — und es heißt hier diejenigen selbstfähigen Personen anzurufen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnen und über ein Grundstück verfügen — die Bekanntmachung dieser Verpflichtung einer Petition abzugeben, welche im Rathaus abzulegen ist. —

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitglieder — und es heißt hier diejenigen selbstfähigen Personen anzurufen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnen und über ein Grundstück verfügen — die Bekanntmachung dieser Verpflichtung einer Petition abzugeben, welche im Rathaus abzulegen ist. —

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitglieder — und es heißt hier diejenigen selbstfähigen Personen anzurufen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnen und über ein Grundstück verfügen — die Bekanntmachung dieser Verpflichtung einer Petition abzugeben, welche im Rathaus abzulegen ist. —

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitglieder — und es heißt hier diejenigen selbstfähigen Personen anzurufen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnen und über ein Grundstück verfügen — die Bekanntmachung dieser Verpflichtung einer Petition abzugeben, welche im Rathaus abzulegen ist. —

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitglieder — und es heißt hier diejenigen selbstfähigen Personen anzurufen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnen und über ein Grundstück verfügen — die Bekanntmachung dieser Verpflichtung einer Petition abzugeben, welche im Rathaus abzulegen ist. —

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitglieder — und es heißt hier diejenigen selbstfähigen Personen anzurufen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnen und über ein Grundstück verfügen — die Bekanntmachung dieser Verpflichtung einer Petition abzugeben, welche im Rathaus abzulegen ist. —

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitglieder — und es heißt hier diejenigen selbstfähigen Personen anzurufen, welche im Stadtbezirk wesentlich wohnen und über ein Grundstück verfügen — die Bekanntmachung dieser Verpflichtung einer Petition abzugeben, welche im Rathaus abzulegen ist. —

* Der Erwerbung des Bürgerrechts sind nach den bestehenden gesetzlichen Verhältnissen bekanntlich diejenigen männlichen Gemeindemitglieder verpflichtet, welche seit 15 Jahren in der Gemeindebürgerlichkeit ihres heimatlichen Ortes leben und mindestens 1000 R. an diesen Staatsstücken jährlich entrichten müssen. Der Rat veranlaßt die Gemeindemitgli

Stellung deselben am oberen Nil den Baron Artilas betreut hat. Defendent von den englischen Beamten, Offizieren und Privatleuten in Ostafrika, hatte er mit wohl überlegter List das englische Geschwader unter Admiral Fremantle entzweit und war, ehe jemand es merkte, unter Sturm und Brandung in der Amethobai an der deutschen Küste gelandet. Heute, nach einem Jahre, steht die Rückkehr des fühnen Mannes unmittelbar bevor. Was er in dieser kurzen Zeit geleistet, erregt unsere Bewunderung. Er hat denjenigen Weg zum gleichen Ziele gewählt, welcher einem Starke zu gefährlich rückte. Durch viele Länder, die nie eines Weihes Fuß betreten, durch die wilden, in ganz Ostafrika weitläufig verstreuten Wälder und Flüsse hat er seinen Weg genommen, den gefährlichsten, aber auch den stürzigen nach dem oberen Nil. Unter fortwährenden Angriffen, in denen seine Begleitung fast bis auf die Hälfte gesunken ist, erreichte er nach einem halben Jahre das Ufer des Victoria-Nyamus, des "Sonne-meers von Ostafrika". Am See angelangt, gewaltete er, daß er die englische Expedition unter Jochon, die half ein Jahr vor ihm von der Küste aufgebrochen war, eingeschlossen habe. Jochon hatte jedoch, wenn man englischen Augenzeugen glauben darf, dem König des jenseits des Sees gegebenes Reiche Uganda, das aus seinem Lande vertrieben war, englische Flugzeuge zugestellt und auf Grund dieser Thatade noch der Küste gewandert, daß er eines Reichs für England erwerben habe. Dr. Bries dagegen ging selbst zum König, schloß mit ihm Blutbrüderlichkeit und half ihm sein Reich zurückzubringen. Von den Verträgen, die er dort geschlossen, hat er noch nichts gemeldet. Soeben dürfte er auf seiner Rückreise mit Emin Pasha zusammengetroffen sein, den zu suchen er ins Innere Afrikas ausgesetztes war. Mochten jenen haben zwei so verschiedene Charaktere bei ihrem Streben nach dem gleichen Ziel im Dienst ihrer Nation einander in die Hände geraten, wie der vermeinte, temperamentsvolle Dr. Peters und der milde, ruhige Elektrodr. Emin; in einem aber sind sie einander gleich, in der edlen Treue für ihre Idee und für ihr Vaterland und in der ausdauernden Fähigkeit des Willens zur Errichtung des gewünschten Ziels.

Ernennungen, Verschreibungen u. im öffentlichen Dienste.

Deyartement der Finanzen.

Bei der Postverwaltung und ernannt werden: Karl Wilhelm Ernst Jähler, seither Postverwalter in Kriens; Carl Voßmeyer, seither Postverwalter in Leipzig-Schöneweide; Ferdinand Ernst Graß, seither Postverwalter, als Postverwalter in Gotha; Julius Albert Hahn, seither Postamtsdirektor, als Postverwalter in Überherrnvorstadt; Heinrich Friedrich Wilhelm Schnelle, Paul Wilhelm Robert Reinecke, seither gegen Toggenburg bestellte Posthalter, als Posthalter im Bezirk der Kaiserstadt; Oberpostdirektor Dresden; Karl Hermann Breitbach, Schatzmeister, als Postagent in Borsigendorf; Wilhelm Paul Haubold und Schmidtmüller, als Postagenten in Bautzen.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Erledigt: die Kirchensiedlung zu Oliva bei Grottkau. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, außer freies Wohnung im Schulgebäude mit Kosten, 600 M. vom Schulamt, 600 M. vom Kirchenamt und 200 M. für das Untertricht in der Fortbildungsschule. Neben den gelegentlich Auflagen zu den Kirchhöfen noch Brüder werden berücksichtigt. Bewilligungshabende sind bis zum 1. Juli an den K. Kultus- und Schulminister Schmidl Dr. Betschinger in Bautzen einzutreffen.

Betriebsergebnisse der unter Königl. sächsischer Staatsverwaltung liegenden Eisenbahnen.

Rohstofftransporte in Tonnen zu 1000 kg.
in den Wochen

	vom 8. bis 14. Juni 1890.	vom 9. bis 16. Juni 1890.
Schl. a. d. Zwischen Verträge	36335	35265
Stein- - - - - Zugv.-Ost.	18330	19265
tehles - - - - - Trossner	6440	6060
gesammelt	66126	44495
Schaffliche Steinfelder	4767	4465
Steinfelder und Ursprungs-	2151	2095
Böhmisches Braunkohle	19074	14490
Altenburgische Braunkohle	1760	12750
Braunkohle und Ursprungs-	1189	50
Kohlen überbrückt	140699	19146
Durchschnittlich jeder Tag	20160	15592

Provinzialnachrichten.

* Freiberg, 16. Juni. Der hiesige Zweigverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung feierte gestern sein fiftliches Jubiläum in der Domkirche. Die Festpredigt hatte der Pastor Dr. Hoffmann aus Chemnitz übernommen. — Die Sebantei soll in diesem Jahre mit Rückblick auf ihre prächtige Wiederkehr besonders fröhlich begangen werden und zwar werden die Vorbereitungen dazu nicht, wie in früheren Jahren, durch den Stadtrat, sondern aus den Kreisen der Bürgerschaft herausgetragen werden. — Der vom Centralausschuß des deutschen und sächsischen Alpenvereins an die deutschen Studenten engagierte Auftrag zur Benutzung der in den Alpen eingerichteten Studentenherbergen ist auch an die Studierenden der hiesigen Königl. Bergakademie gelangt, deren Direktion die erforderlichen Legitimationen ausgibt.

8. Schneeberg, 16. Juni. Gestern wurde in hiesiger Stadt die Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge abgehalten. In derselben hatten f. u. R. auch die Hettens Kreisbaupräsidenten Fr. v. Hauss (Zwickau), Oberregierungsrat Amtshauptmann W. Wirsing (Schwarzenberg), Amtshauptmann v. Böhl (Zwickau), Oberregierungsrat Amtshauptmann Fr. Leißer (Chemnitz), Oberkommissar Blümer (Auerbach), Regierungsrat Blümer (Dresden) als Ehrenvorsitzende sowie zahlreiche Mitglieder des Kreisvereins und Freunde der Landwirtschaft eingefunden. Es waren über 200 Personen anwesend; über 60 Vereine hatten Vertreter geschickt. Nachdem der Vorsitzende des Kreisvereins, Rittergutsbesitzer Gräfin (Wolff) die Anwesenden in herzlichen Worten willkommen geheissen und Bürgermeister Dr. v. Woydt die Versammlung namens der hiesigen Stadt begrüßt hatte, eröffnete Dr. Kreissekretär Bildorf (Chemnitz) den Geschiebbericht auf das Jahr 1889, der so manches recht Erstaunliche über die Erzeugnisse und die Erholung des Berufs enthieilt. Es sei aus denselben hier nur folgendes erwähnt: dem Kreisverein gehörten 214 Vereine mit 10 268 Mitgliedern an. Im Laufe des Jahres wurden 12 Begegnungsstätten mit Betrieben abgehalten. In kommunalischen Arbeiten sind auf Kosten des Vereins 30 Wirthäuser und 12 Waisenanstalten, sowie 36 Dräinagen mit einem Kostenaufwand von 5653 M. und neuem und Bauaufwande mit Kosten aufwands ausgeführt worden; solche Werke will man auch auf den Haufen ansetzen. Die drei landwirtschaftlichen Schulen zu Rositz, Chemnitz und Annaberg gewinnen erstaunlichweise immer mehr für den praktischen Landwirt von Bedeutung, was sich durch den stärker werdenden Preisung deutlich zeigt

für die Schmiedewerkstatt: jetzt 1000 Mark, Professor der Veterinär- und Landwirtschaft

Die Gehaltsentnahmen betrugen 19 355 M. (davon nur ein Beitrag von der Staatsregierung eine Summe von mehr als 16 000 M.). Die Ausgaben belaufen sich auf 18 937 M. — Nach Bekündigung der Vergütungsbefreiung steht Prof. Dr. Buch (Dresden) einen Vertrag über Mittel und Wege zur Hebung der Rindviehzucht im Erzgebirge, der durch seine außerordentliche Klugheit und überzeugenden Darlegungen die Aufmerksamkeit der Versammlung in hohem Grade fesselte.

* Pirna, 16. Juni. Der Baukran der Müglitzthalbahn ist jetzt so weit fertiggestellt, daß am 13. Juni um 11 Uhr zum ersten Male auf dem Sammelzuggleis in der Richtung von Döbeln nach Dohna zu fahren werden sollte. Die Baugutachten "Autof", welche aus ersten Fahrt mit großen Straßen geschmiedet war, befahl mit einigen Baumwagen einen Teil der Strecke. Vorläufig kann die Strecke nur bis in die Nähe der Erzgrube fahren; nach der in den nächsten Tagen erfolgenden Fertigstellung der bei der Erzgrube über den Müglitzbächen führenden Brücke erfolgt dann aber die Weiterfahrt bis Dohna, da das Leben des Hauptrades täglich fortgesetzt wird. Die Strecke führt vorläufig Kien, sowie Schnellen und Scheren zur Förderung des Oberbaues. Der Tunnel zu Müglitz ist bereits beendet, doch die Gleise der Linie Böhlen-Dresden und umgestaltet wieder in ihre frühere Lage gebracht worden sind, so daß die durch Müglitz fahrenden Züge nicht mehr langsam zu fahren brauchen. Die Umladehalle, welche neben dem neuen Güterboden steht, geht ebenfalls ihrer Vollendung entgegen. Auch sind die Befestigungen zum Wasserwerk der Müglitzbäche beendet. Weitere große lange Normals- und Schmalspurbahnen nicht Kreuzungsbahnen, sowie die nun fertige Ver- und Entlastungsbahnen führen Gleise sind gleichzeitig in den letzten Tagen fertig geworden, sodass Mitte nächsten Monats beginnen der neue Güterbahnen benutzt werden kann. Durch die fertige neue Bahnhofsstraße, welche nach dem neuen Güterboden führt, ist die Müglitz-Gommern-Straße eine bedeutende Erhöhung erhalten. Täglich wird das Gleislegen auf dem Bahnhofe fortgesetzt. Durch das Sprengen und Abtragen des losen Sandbodens in Döbeln präsentiert sich das aus der Höhe gelegene Südlichen Döbeln schon von weit her in günstiger Weise. Wenn die Arbeiten im östlichen Müglitzbächen so voranschreiten, wie es in Müglitz der Fall war, so dürfte nicht daran zu zweifeln sein, daß am 1. Oktober die Linie vorläufiglich bis Glashütte eröffnet werden kann.

Vermischtes.

* Südböhmisches. II. New-York. Die großen Städte bezeichnen nicht eigentlich Amerika, wie es ist. Um sich ein wahres Bild von dem Lande zu machen, muß man die Hunderte und Tausende kleiner, blühender Städte kennen lernen, die von heute auf morgen, über Nacht entstehen. Wie lange ist es indes her, als auch jene ungeheure Bevölkerungsanzahl noch kleine, unbekannte Ortschaften waren, während jetzt in ihnen das wirtschaftliche, geistige und politische Leben von Millionen zusammenströmte. Auch die großen Städte Amerikas bieten den Interessanten Überzeugung, daß doch jede, mit Ausnahme New-Yorks, ihre Arbeit von weit her in günstiger Weise. Wenn die Arbeit in den Müglitzbächen so voranschreitet, wie es in Müglitz der Fall war, so dürfte nicht daran zu zweifeln sein, daß am 1. Oktober die Linie vorläufiglich bis Glashütte eröffnet werden kann.

* Dresden. 11. New-York. Die großen Städte bezeichnen nicht eigentlich Amerika, wie es ist. Um sich ein wahres Bild von dem Lande zu machen, muß man die Hunderte und Tausende kleiner, blühender Städte kennen lernen, die von heute auf morgen, über Nacht entstehen. Wie lange ist es indes her, als auch jene ungeheure Bevölkerungsanzahl noch kleine, unbekannte Ortschaften waren, während jetzt in ihnen das wirtschaftliche, geistige und politische Leben von Millionen zusammenströmte. Auch die großen Städte Amerikas bieten den Interessanten Überzeugung, daß doch jede, mit Ausnahme New-Yorks, ihre Arbeit von weit her in günstiger Weise. Wenn die Arbeit in den Müglitzbächen so voranschreitet, wie es in Müglitz der Fall war, so dürfte nicht daran zu zweifeln sein, daß am 1. Oktober die Linie vorläufiglich bis Glashütte eröffnet werden kann.

* Dresden. 11. New-York. Die großen Städte bezeichnen nicht eigentlich Amerika, wie es ist. Um sich ein wahres Bild von dem Lande zu machen, muß man die Hunderte und Tausende kleiner, blühender Städte kennen lernen, die von heute auf morgen, über Nacht entstehen. Wie lange ist es indes her, als auch jene ungeheure Bevölkerungsanzahl noch kleine, unbekannte Ortschaften waren, während jetzt in ihnen das wirtschaftliche, geistige und politische Leben von Millionen zusammenströmte. Auch die großen Städte Amerikas bieten den Interessanten Überzeugung, daß doch jede, mit Ausnahme New-Yorks, ihre Arbeit von weit her in günstiger Weise. Wenn die Arbeit in den Müglitzbächen so voranschreitet, wie es in Müglitz der Fall war, so dürfe

nichts fehlen, die Voraussetzung einer guten und nachhaltigen Entwicklung. Die Straßen selbst sind breit und breit, die Gebäude sind prächtig. Den prächtigsten Anblick gewähren Broadway und Union-Square mit den Läden der Juweliere.

* III. Boston. Eines ganz anderen Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* IV. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* V. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* VI. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* VII. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* VIII. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* IX. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* X. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XI. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XII. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XIII. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XIV. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XV. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XVI. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XVII. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XVIII. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XIX. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XX. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XXI. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XXII. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.

* XXIII. Boston. Eine ganz andere Eindeut als New-York macht Boston Lärzes ist ganz englisch, elegant und schön gebaut, und liegt in seinem Zentrum einen schönen Park. Es ist die wissenschaftlichste Stadt der Vereinigten Staaten. Die Geschäftswelt ist einfacher als in New-York, aber dafür auch moralischer. Interessant ist es, die Bewohner einer Stadt über die andere reden zu hören. Es herrscht eine ganz außerordentliche Sicherheit.</

Zweite Beilage zu N° 137 des **Dresdner Journals**. Dienstag, den 17. Juni 1890, abends.

Dresdner Börse, 17. Juni 1890.

DRESDNER BÖRSE, 1. JUNI 1890.									
Staatspapiere und Renten.					Industrieaktien.				
Deutsche Reichsanleihe					Papierfabriken.				
4 5000, 2000, 1000 M.	4	107,50	G.		Stettiner Act. 10%.				
4 500 u. 200 M.	4	107,50	G.		Chemnitzer Papierf. 4½	4	125	B.	
4		106,15	b. G.		bo. St.-Br. 8	8	130	G.	
4	Rente 4 5000 M.	3	92,50	G.	Cronos	—	7	40	B.
4	3 5000 M.	3	93,50	G.	Treschner	—	4	49	B.
4	2 5000 M.	3	92,70	G.	Fassbinder	—	12	11	G.
4	1 5000 M.	3	93,75	G.	Berg.-Scheibth. Pap.	—	5	5	G.
4	500 M.	3	93,75	G.	R.-Schlem. & Co. Pap.	15	20	422	G.
4	100 Thlr.	3	96	G.	Benzig. Pap. Papierf. 4½	6	112,50	G.	
4	150 Thlr.	4	100,50	G.	Schulz	—	4	111	G.
4	200 Thlr.	4	101	G.	Theodorhe	—	1	8	G.
4	250 Thlr.	4	101	G.	Ber. Holz. phot. Pap.	10	19	4	G.
4	300 Thlr.	4	101	G.	bo. Schmidl. — 57% ft.	—	—	—	G.
4	350 Thlr.	4	101	G.	Weihenborn	8	8	137	b.
4	400 Thlr.	4	101	G.	Spannungsdrähter.	—	—	—	—
4	450 Thlr.	4	100,75	G.	Kronin. Wittenbahn 4½	4	116	b.	
4	500 Thlr.	4	100,75	G.	Trommsd. Co. 6½	4	132,75	G.	
4	550 Thlr.	4	100,75	G.	bo. kleine 6½	4	155	G.	
4	600 Thlr.	4	100,75	G.	Rette	0	—	470,75	G.
4	650 Thlr.	4	100,75	G.	G.-Bdm. Tempelj. 15	18	4390	G.	
4	700 Thlr.	4	100,75	G.	Ratafette	2	2	4	G.
4	750 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg.	—	—	—	—
4	800 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	850 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	900 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	950 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1000 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1050 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1100 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1150 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1200 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1250 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1300 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1350 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1400 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1450 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1500 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1550 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1600 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1650 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1700 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1750 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1800 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1850 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1900 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	1950 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2000 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2050 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2100 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2150 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2200 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2250 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2300 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2350 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2400 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2450 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2500 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2550 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2600 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2650 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2700 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2750 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2800 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2850 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2900 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	2950 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3000 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3050 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3100 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3150 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3200 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3250 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3300 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3350 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3400 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3450 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3500 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3550 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3600 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3650 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3700 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3750 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3800 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3850 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3900 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	3950 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4000 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4050 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4100 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4150 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4200 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4250 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4300 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4350 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4400 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4450 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4500 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4550 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4600 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4650 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4700 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4750 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4800 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4850 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4900 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	4950 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5000 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5050 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5100 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5150 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5200 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5250 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5300 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5350 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5400 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5450 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5500 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5550 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5600 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5650 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5700 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5750 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5800 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5850 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5900 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	5950 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	6000 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	6050 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	6100 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	6150 Thlr.	4	98,60	G.	Rauchg. Zigaretten	—	—	—	—
4	6200 Thlr.	4	98,60	G.</					

Dresdner Börse vom 17. Juni. Bekanntungen wegen weiterer Verkeifung des Goldhandels sowie die Verabschiebung der Walzeisenpreise tragen gern in gleichem Maße zur Bestimmung der Börse bei, welche selbst durch die äußerst festen Weisungen von Paris nicht beeinflußt wird. Die Wichtermierung dauerter sich namentlich durch starke Abgaben in heimischen Kunden, die beträchtliche Kursteufzüge entstehen. Die heute von ausländischen eingesessenen Weisungen signalisieren zwar schwache Tendenz im allgemeinen, doch etwas bessere Stimmung für Montanwaren. Der heutige

